

KOMMENTAR



Alexander Zimmermann über die Entwicklung des Einzelhandels

Umdenken
gefragt

Beim „Schuhmann“ geht es weiter – mit Manfred Fäßler wurde ein Nachfolger für den Schreibwarenladen an der Ecke von Breitgasse und B 3 gefunden. Das ist wichtig – schließlich ist der Laden seit Jahrzehnten eine Anlaufstelle für Hirschberger und alle, die morgens aus den Odenwaldgemeinden kommen und durch die Breitgasse fahren.

Keine 50 Meter weiter floriert mittlerweile ein neues Geschäft: das Café „Tines Lädchen“ bringt wieder etwas Leben in die Breitgasse. Doch andere Läden stehen leer im Großsachsener Ortskern – beispielsweise der ehemalige Schlecker-Markt oder die alte Filiale von Edeka Zeilfelder.

Für Ortschaften wie Großsachsen ist es immens wichtig, dass es Einzelhandel im Ortskern gibt. Nicht zuletzt mit Blick auf die demografische Entwicklung. Ältere Menschen müssen ihre Einkaufsmöglichkeiten zu Fuß erreichen können. Zudem ist es dem Stadtbild keineswegs zuträglich, wenn Pappkartons und „Nachmieter gesucht“-Schilder in den Schaufenstern kleben. Doch der derzeitige Trend und die Entwicklung in anderen Orten machen nur wenig Hoffnung.

Um wieder Leben und Geschäfte in die Breitgasse zu bringen, bedarf es zweierlei: mutige Investoren und ein Umdenken bei den Konsumenten. Denn hier muss sich jeder an die eigene Nase fassen. Schließlich ist es ein bisschen wie bei der Henne und dem Ei: Was war zuerst da – Angebot oder Nachfrage? Wer nur in großen Ketten einkauft, weil er dort alles „auf einen Streich“ erledigen kann, darf sich über das Aussterben des Einzelhandels nicht beschweren. Wenn die Nachfrage da ist, ist es das beste Argument für einen Investor oder Ladeninhaber.

KURZ NOTIERT

Über das Leben in Kamerun

GROSSSACHSEN. Der evangelische Frauenkreis und die katholische Frauengemeinschaft laden am Montag, 10. September, um 19.30 Uhr zu einem Abend mit Jean Felix Belinga Belinga ins evangelische Gemeindehaus ein. Der Theologe, Lyriker und Buchautor spricht über sein Heimatland Kamerun.

CAPOEIRA BEI DER AWO

Die Arbeiterwohlfahrt aus beiden Hirschberger Ortsteilen bietet im Rahmen der Ferienspiele ein Training an, das die Themen Musik, portugiesische Sprache und Grundbewegung der Capoeira (brasilianische Kampfkunst) beinhaltet. Der Treffpunkt ist am Mittwoch, 22. August, ab 9 Uhr im Jugendhaus im Sportzentrum Leutershausen. Das Ende ist gegen 12.30 Uhr.

WIR GRATULIEREN

GROSSSACHSEN. Dr. Heinz Hefermann, Lessingstraße 3 b, feiert am morgigen Sonntag seinen 92. Geburtstag.
LEUTERSHAUSEN. Anna Koch, Heidelberger Straße 1, wird am heutigen Samstag 74 Jahre alt. Edith Kreissl, Sonnenbergweg 7, begeht am morgigen Sonntag ihr 88. Wiegenfest. Marlies Löpert, Hans-Thoma-Straße 8, kann morgen auf 73 Lebensjahre zurückblicken.
SCHRIESHEIM. Kurt Weber, Bahnhofstraße 1, feiert am morgigen Sonntag seinen 80. Geburtstag.



Ein bekanntes Bild: Doch nur noch bis Ende des Jahres wird Ralf Schuhmann hinter der Theke seines Schreibwarenladens in Großsachsen an der Ecke von Breitgasse und B 3 stehen. Als Sechsjähriger hat er hier angefangen, Zeitungen zusammenzulegen – seine Ruhe und gute Laune sind sein Markenzeichen.

Einzelhandel: Der Großsachsener Ralf Schuhmann steht nur noch bis zum Jahresende hinter der Theke seines Geschäfts in der Breitgasse

Der Ladenhüter

Als Sechsjähriger half er zum ersten Mal im Geschäft seiner Eltern, zum Ende dieses Jahres gibt Ralf Schuhmann seinen Schreibwarenladen in Großsachsen ab. Er hat nicht nur das Sortiment gewahrt, sondern auch soziale Werte – und das Geheimnis um einen Millionen-Lotto-Gewinn.

GROSSSACHSEN. Ein ganz normaler Morgen in Großsachsen: Wie die Autos auf der Breitgasse stehen auch die Kunden beim Schreibwarenladen von Ralf Schuhmann in einer Schlange. Zwei Männer unterhalten sich auf den Treppenstufen. Der eine hat zwei große Pakete im Arm, der andere einen Lottoschein in der Hand. Während die Autofahrer genervt aufs Lenkrad trommeln, scheint beim „Schuhmi“ jeder entspannt zu sein. Wer durch die Türe geht, betritt eine kleine, eine eigene Welt. Ende dieses Jahres wird Schuhmann in den Ruestand gehen. Doch ein Nachfolger ist bereits gefunden: Manfred Fäßler, der derzeit noch den Zeitschriftenladen im Marktkauf in Lützelsachsen betreibt.

Die erste Aufgabe: Zeitung falten
„Hallo Oliver“, „Guten Morgen Karin“ – Ralf Schuhmann kennt fast alle seine Kunden mit Namen. Mit vielen ist er per Du. Kein Wunder, „als Sechsjähriger habe ich zum ersten Mal hier im Laden meiner Eltern gearbeitet“, sagt er. Das ist jetzt 59 Jahre her. Seine erste Aufgabe im Schreib-

warenladen: „Die Bild-Zeitung zusammenlegen. Das war damals ein riesiges Blatt, das nicht in die Regale gepasst hat. Deshalb habe ich sie morgens gefaltet“, erinnert er sich. Dann wird das Gespräch wieder kurz unterbrochen – ein Kunde kommt. Und noch einer und noch einer. Und für jeden nimmt sich Schuhmann Zeit – vielleicht ist das der Grund, weshalb man hier lieber wartet als anderswo. Ein Mann zahlt Geld ein, ein Mädchen kauft einen Schokoriegel für 40 Cent und immer wieder rattern Lottoscheine durch die Maschine. „Und?“ „Na, 38 Euro gewonnen – das ist doch was“, lacht Schuhmann und zahlt den Gewinn aus. Dabei zählt er das Geld stets laut vor. Die alte Schule.

1,5 Millionen Mark

An den höchsten Lottogewinn, der in seinem Laden vorkam, erinnert sich Ralf Schuhmann noch ganz genau. Es war im Jahr 2000. „Es war ein lupenreiner Sechser“, sagt er. 1,5 Millionen Mark. Wer damals gewonnen habe, das habe er bis heute keinem Menschen erzählt, sagt Schuhmann und lächelt dabei verschmitzt. Das Lachen und die gute Laune sind für die Großsachsener zu einem Markenzeichen von Ralf Schuhmann geworden. Er hat immer einen netten Spruch auf den Lippen und ist um keine Antwort verlegen. Es sind auch soziale Werte, die hier gewahrt werden.

Ein Blick auf das Päckchen nach Amerika und gleich fällt ihm auf: „Da fehlt noch der Zollschein. Das haben wir sofort.“ Sagt’s, dreht sich um und legt den passenden Schein auf den Tresen. Die gute Laune und die Ruhe, das habe er schon früh gelernt, als er noch als Kind neben seinen Eltern im Geschäft stand. „Wenn man in Hektik verfällt, ist

der Ofen aus“, erklärt Ralf Schuhmann.

Vor 37 Jahren übernommen

1937 wurde der Schreibwarenladen gegründet, richtig in Betrieb sei er jedoch erst nach dem Krieg gewesen. Vor 37 Jahren dann, 1975, übernahm er das Geschäft von seinen Eltern. Das Sortiment habe sich bis heute kaum verändert. Nur die Drogerie-Artikel wie Waschpulver oder Reinigungsmittel habe man aus dem Programm genommen, als die erste Edeka-Filiale in Großsachsen eröffnete. Tintenkiller und Füllfederhalter sind dazugekommen, die gab es in den Anfangszeiten nämlich noch nicht. Auch sein Nachfolger wolle das Sortiment weitgehend beibehalten, sagt Schuhmann. Zudem hat er bereits Erfahrung als Toto-Lotto-Annahmestelle.

In den Regalen findet man neben Heftklammern, Ordnern, Schulheften, Stiften und jeder Menge Büro-Utensilien auch Grußkarten, Springseile, Spritzpistolen, Knete, Dopsbälle oder Wasserbomben.

Dauerbrenner: Tabak

Damals wie heute seien vor allem die Tabakwaren ein echter Dauerbrenner. Wenngleich die Nachfrage mit dem Rauchverbot ein klein wenig zurückgegangen sei. Zeitschriften, Lotto-Scheine und die Post sind ebenfalls stark nachgefragt, erzählt Schuhmann in einer ruhigen Minute. Fast jeder, der im Laden nach Zeitschriften sucht, wird fündig. Rund 600 Titel hat Schuhmann im Programm. Vor einigen Jahren erhielt er eine Auszeichnung vom deutschen Pressewesen für sein großes Sortiment und die Kundendienstleistung. Das Emblem mit der Auszeichnung hängt heute über den Fenstern seines Ladens. Die Fenster

selbst sind übersät mit Plakaten für Lesungen und Konzerte, Aufklebern von Zigarettenlabels, TV-Zeitschriften und Toto-Lotto und jeder Menge Kleinanzeigen – Auto zu verkaufen, Auto gesucht, Wohnung gesucht, Reitbeteiligung gesucht, biete Nachhilfestunden. Gerade ist ein Vertreter des Weinheimer Automobilclubs gekommen, fragt, ob man ein Plakat für die Lesung von Walter Kohl, dem Sohn des Ex-Bundeskanzlers, aufhängen dürfe. „Aber sicher doch, nächste Woche werden ohnehin wieder ein paar Plätzchen frei“, sagt Schuhmann und nimmt das Plakat entgegen. Da merkt man: Ralf Schuhmann hat stets den Überblick. Auch wenn die Zettel im Eingangsbereich noch so chaotisch anmuten. Er weiß, was da hängt und wie lange es noch hängen soll. Er ist hier schließlich der Ladenhüter.

Kurz darauf kommt eine Mutter mit einer Liste. Darauf stehen lauter Sachen, die ihre Kinder für den Schulanfang brauchen. Hefte, Ordner, Bleistifte einer bestimmten Härte, Radiergummi, Pinsel. „Das suche ich Ihnen nachher in der Mittagspause in aller Ruhe zusammen“, sagt Schuhmann. Das mache er schon immer so.

Erster Urlaub seit sieben Jahren

Im Geschäft und privat stets an seiner Seite: seine Frau Rosi. Derzeit ist für die beiden „Urlaubszeit“. Es ist August. Da ist der Laden täglich nur bis 13 Uhr geöffnet. Einen richtigen Urlaub gab es für die beiden seit sieben Jahren nicht mehr. 1999 integrierte Schuhmann noch die Postfiliale. Das habe einige Einarbeitungszeit gekostet, sagt er und schwärmt von dem „jungen Fräuleinchen“, das ihnen damals 14 Tage lang zur Seite gestanden und sie eingearbeitet habe. Noch heute habe er zu ihr sehr guten Kontakt. Zudem gab es in der Anfangszeit noch ein stilles Übereinkommen mit der Post, doch seit sieben Jahren darf er laut Vertrag nun



Geht einfach zum „Schuhmi“ dazu: die beklebten Schaufenster.

nicht mehr schließen. „Jetzt freue ich mich darauf, bei guter Gesundheit noch viel gemeinsam mit meiner Frau und Tochter erleben zu können. Das ist mein kleines Wünschlein.“ Reisen will er. An den Gardasee. Ausflüge mit Freunden und morgens genussvoll die Zeitung lesen. Das habe es bislang für ihn nicht gegeben. Und der Kontakt mit den Menschen werde ihm ja nicht verloren gehen. Schließlich wohnt er weiterhin mit seiner Frau über dem Geschäft. Ob es auch Momente gab, in denen er es bereut hat, das Geschäft seiner Eltern übernommen zu haben? Momente, in denen er gerne etwas anderes gemacht hätte? „Nie. Ich habe es immer gerne gemacht. Jeden Tag.“ az

► Bericht und Kommentar

CDU: Interessierte können sich für die Tour anmelden

Im September in die Rhön

HIRSCHBERG. Der CDU-Gemeindeverband organisiert für den Dienstag, 18. September, einen Ausflug ins „Land der weiten Fernen“. Die Abfahrt mit dem Bus ist um 7.30 Uhr auf dem Marktplatz in Großsachsen. Erste Station ist Eichenzell mit Besichtigung von Park und Schloss-Fasanerie. Danach geht es in die Barockstadt Fulda, wo der Dom oder die Michaelskirche angesehen werden können. Nach dem Mittagessen werden die Hirschberger am Höhepunkt des Ausflugs, am Point Alpha,

dem „heißesten Punkt des Kalten Krieges“, erwartet. Genau an dieser Stelle betrug die Distanz zwischen Truppen des Warschauer Paktes und der Nato 50 Meter. Anschließend erfolgt die Fahrt über Hochröhnstraße zur Wasserkuppe, mit 960 Metern die höchste Erhebung der Rhön. Eingeladen sind neben CDU-Mitgliedern auch Interessierte. Anmeldungen nimmt Vorstandsmitglied und Organisator Norbert Raab, Telefon 06201/55573, oder E-Mail raabno@aol.com entgegen. *ed.*

Einzelhandel: Zeilfelder-Umzug macht sich im östlichen Bereich der Breitgasse negativ bemerkbar

Den Geschäften fehlen die Kunden

GROSSSACHSEN. Großsachsens Osten fehlen die Kunden. Der Umzug des „nah und gut“-Marktes von Volker Zeilfelder aus der Breitgasse an die B 3 habe sich merklich auf den „hinteren“ Teil Großsachsens – in Richtung Odenwald – ausgewirkt. „Die Geschäfte dort spüren die fehlende Frequenz mehr als je zuvor“, sagt Harald Kunkel, Vorsitzender des Bunds der Selbstständigen (BdS) Großsachsen, auf Nachfrage unserer Zeitung. „Die Frequenz reicht maximal noch bis zur Sport-

scheuer“, erklärt er. Und die ist in der Mitte der Breitgasse. Der „Zeilfelder“ sei ein echter „Frequenzbringer“ gewesen.

Dass ein weiterer Frequenzbringer, der Schreibwarenladen von Ralf Schuhmann, nun weitergeführt wird, ist für ihn ein positives Zeichen. Zudem sei es wichtig für den Ort – nicht zuletzt wegen der Postagentur, die in den Laden integriert ist. Was die zwei großen Leerstände in der Breitgasse angehe – Zeilfelder und Schlecker – gebe es noch keine

Neuigkeiten. Keine Nachmieter. „Ich warte, bis jemand mit Bedarf auf mich zukommt – aber das passiert viel zu selten“, sagt Kunkel. Noch laufe zwar der Mietvertrag zwischen Volker Zeilfelder und dem Inhaber des Hauses in der Breitgasse. Doch um schneller einen Nachmieter zu finden, habe er den Laden nun im Internet auf der Landesseite des BdS inseriert, erklärt Kunkel. Schließlich sei es wichtig, dass wieder Kunden in den hinteren Teil der Breitgasse kommen. *az*